

Ein trüber feuchter Morgen sah uns um 06:10 Uhr Richtung Hafen streben um unsere mitreisenden Mitglieder in Empfang zu nehmen. Die Koffer waren bereits am Vorabend beim Check-In eingesammelt, verwahrt und bereits im Bus verladen worden bevor die ersten Gäste eintrafen. Unser Busfahrer Björn war zu unserem Glück sehr zeitig vor Ort. Da alle Mitreisenden früh eintrafen nahmen wir die Fahrt schon um 06:55 Uhr auf. Auch gegenüber der Shell Tankstelle warteten bereits alle angesagten Gäste. So ging es dann weiter zu unseren nächsten Haltepunkten nach Heikendorf und Famila, wo die restlichen Mitreisenden zustiegen. Danach ging es dann weiter zum Frühstück - wie geplant am Autohof Warrenburg. Hier gab es recht schmackhafte Brötchen mit Schinken und Käse und Kaffee satt, welcher viele Glieder wieder zu neuer Form erwachen ließ. Unsere Fahrt ging dann ohne Staus und mit vielen netten Gesprächen weiter zum Mittagessen mit 3-Gänge-Menü und Reis mit Kirschen, dann über die Stadt Hof im Böhmischem Wald unserem endgültigen Ziel, Loket in der Tschechei entgegen. Hier trafen wir gegen 18:30 Uhr ein und Björn hielt mit dem Bus auf dem Ende der Brücke kurz vor dem Hotel, so dass wir hier unsere



Koffer und weiteren Gepäckstücke zum Hotelaufgang tragen konnten. Die Zimmernummern hatten wir zuvor im Bus bereits erfahren, denn der Hotelier war nach Anfrage durch Björn und mich dazu in den Bus gekommen. So ging dann alles zügig vonstatten und nach einem kurzen Erfrischen trafen sich alle im Braukeller zum

gemeinsamen Abendessen und Beisammensein, welches gegen 21:30 Uhr sein Ende fand. Alle waren nach dieser langen Fahrt doch recht geschafft und sehnten sich nur noch nach Ihrem Bett. Der **zweite** Tag: Diesen Morgen sah dann der größte Teil der Mitreisenden schon um 08:30 Uhr am Frühstücksbüffet, wo man sich für den folgenden Ausflug und Kennenlernen von Loket mit seiner Burg, stärkte.

Hotel Kaiser Ferdinand (Bild oben)

Burg Loket (Bild rechts),

Nach dem gemeinsamen Frühstück machten wir uns mit unserer Reiseleiterin Paula auf den Weg den Ort Loket zu erobern. Es ging teil doch recht steil bergan und die Luft pfiff bei manch einem doch recht scharf aus dem Mund. Wir sahen die drei Hotels, die zu unserem Hotel gehörten: Hotel Kaiser Ferdinand, Hotel Florian und Hotel Weißes Ross. Alle im Laufe der Zeit zum Besitz der Familie gehörend und immer im Ausbau zum besseren begriffen. Wir besuchten auch das Restaurant „Zum braven Soldaten Schwaig“. Nach Beendigung der Stadtführung wurde die Burg Loket



erklommen um diese auch mit sehr viel Ausdauer kennen zu lernen und ihre Geheimnisse zu lüften. Diese Burg, die aus dem 13. Jh. stammt, hat eine immer wieder sehr wechselvolle Geschichte hinter sich. Sie diente zum einen als Schloss für mehrere Könige, war auch Gefängnis, spielte eine Rolle in der Porzellan- und auch bei



Zeit des weißen Goldes, dem ist heute als Kleinod und Museum Weinfesten und ähnlichen Veranstaltungen sehr gefragt. Die beherbergt Ausstellungen über die

Burg

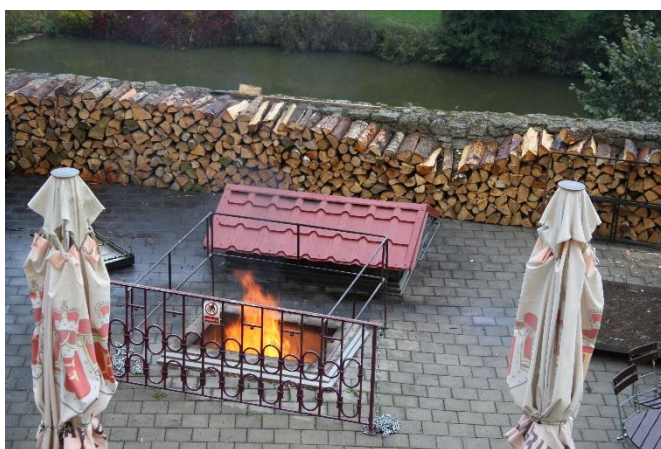
Schnabeltassen, die durch Karlsstadt und Marienbad geprägt sind sowie Schwerter, Waffenmuseum und die geschichtsträchtigen Bilder und Urkunden des Landes Tschechien. Ritterrüstungen, Wappen und Schilde ergänzen die Sammlung.

Interessant sind auch die Waffengänge, die zur Abwehr in dieser Burg bestanden. Im Nachhinein genossen wir, nach dem Abstieg, die Freizeit bei Imbiss und Kaffee oder

Eis. Da es nun schon zum späten Nachmittag ging, bewegte sich der größte Teil der Mitreisenden in Richtung Hotel, um hier etwas auszuruhen. Leider treibt den einen oder anderen dann doch die Unrast. So machten wir uns mit vier Personen auf, um die Gegend unterhalb von der Burg und dem Hotel zu erkunden



und dem Flusslauf der Eger ein Stück zu folgen, um diese Ausblicke auch von unten her zu genießen und auszukosten. Wir folgten der Eger ein ganzes Stück in ihrem Lauf abwärts, um im Anschluss festzustellen, dass unsere Idee von der nächsten Brücke nicht erfolgreich sein würde. So machten wir also wieder kehrt, um zur



rechten Zeit dem Öffnen der Dächer der Erdöfen beizuwohnen. Dies



wurde als eine richtige Zeremonie gehandhabt. So wurde also nach Zutritt der neugierigen Besucher das Dach des Erdofens abgehoben und mit viel Beifall auf die Seite gestellt. Darauf wurde dann der Flammdeckel, der die Wärme speichert,

abgehoben und das im Erdofen gegarte Spanferkel kam zum Vorschein. Nachdem es dann zerlegt wurde und in der Fleischschale abtransportiert war, stürmten alle in den Speisesaal um von diesem wunderbar zarten Fleisch und den dazu gereichten Speisen, wie Salat und Brot zu genießen. Nachdem dem gefüllten Bauch nun genüge getan war, gab es noch einen Becherowka als Absacker, ein Bier und dann alsbald die Nachtruhe. Der **dritte** Tag brachte uns nach einem ausgiebigen Frühstück und Fußweg über die Brücke bei herrlichstem Wetter und nach Eintreffen unsere Reiseleiterin Sharka. Diese führte uns zuerst nach Marienbad, einem der Kaiser-



bäder die für uns heute auf dem Programm standen. Nach unserer Ankunft und einer Ehrenrunde hielten wir am Rand des Park- und Kurviertels. Alle verließen den Bus und nach einer WC- Pause gingen wir durch diese herrlichen Parkanlagen um den ehrwürdigen Palastbauten ein Aah und Ooh entgegenzubringen. Vor Staunen ob dieser

wunderschönen Anlagen die man hier für die von und zu`s erstellt hatte wurden die Mühen der Bauarbeiter, die hier damals schufteten mussten um ein Stück Brot zu erhalten, gar nicht mehr gedacht. Es blieb nur das Staunen über diese wunderschönen Parks, Paläste und Brunnen sowie den Wandelhallen, die auch mehr und mehr zum Flanieren und Quellwassertrinken einluden. So verbrachten wir hier einen



wundervollen Vormittag ohne große Hungergefühle und Essensdrang. Darum durfte ich im Anschluss unserer Abfahrt von diesem schönen Ort unseren Fahrer Björn um ein ‚Biwak in freier bewaldeter Natur‘ bitten und unser 3-Gang-Menü vorzubereiten.



Dies wurde unter leisem mmh, na ja bewilligt und wir machten auf einem ausgedienten Parkplatz unsere Rast, um nach kurzer Pause unseren Weg nach Karlsbad fortzusetzen. Es dauerte auch gar nicht mehr lange bis wir an dem Halteplatz für Busse eintrafen und in einen Shuttlebus umstiegen um Karlsbad, welches für jeglichen Tourismusverkehr

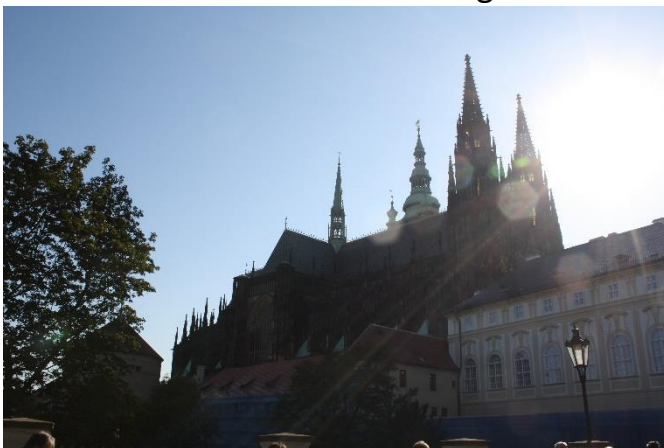
gesperrt ist, zu erkunden. So stiegen wir dann am Shuttle-Halt aus und bewegten uns über die Eger um rechts an dem riesigen Hotel Pupp vorbei die Einkaufsstraße der Haute Volee zu genießen und zu sehen und gesehen zu werden. Auch unsere „Laboer Gruppe“ ist doch etwas Besonderes und kann sich doch schließlich sehen lassen. Nach unserem ausgedehnten Spaziergang über diese wunderschöne Meile mit ihren an der Leine aufgespulten Highlights von prominenten Geschäften und

Schau-
den
der
wir
noch ein
zu
werden.
Tag, der



fenstern der Super- Latife, Prunkbauten und Häusern Gotik und Romantik nutzten unsere restliche Freizeit um Eis, Kaffee oder und Kuchen genießen und gesehen zu Doch auch ein solch schöner uns trotz der gar nicht so überragenden Länge, runde

Füße aufgrund der Kopfsteinpflaster bescherte, endet irgendwann. So begaben wir uns zum Abschluss wieder zum Shuttle-Halt und erreichten kurze Zeit später unseren Bus, um nun den Rückweg ins Hotel Kaiser Ferdinand anzutreten. Der **vierte** Tag brachte uns mit Sharka, unserer Reiseleiterin, in das wunderschön Prag, eine der ältesten Hauptstädte des europäischen Festlands und auch eine der schönsten Weltstädte denen auch eine große kirchliche Prägung nahesteht. Nach einem doch sehr frühen Frühstück um 06:30 Uhr und Abfahrt um 08:00 Uhr ging es erst nach Karlsbad, hier holten wir unsere Reiseleiterin Sharka ab. Dann fuhren wir auf direktem Weg nach Prag. Gegen 10:30 Uhr trafen wir dort ein und Björn setzte uns am Parkplatz zum Zugang des Veitsdomes ab. Es wurde abgesprochen, dass 10 unserer Mitreisenden sich nur kurz den Veits Dom anschauen würden um dann mit dem Bus wieder in die Stadt herunter zu fahren um dort etwas zu unternehmen. Die restlichen 16 Gäste würden die gesamte Führung mitmachen und unserer



Reiseleiterin folgen. So machten sich also alle erst einmal auf den Weg um den Veits Dom auch von innen zu bestaunen. Doch wie es so ist, nach dem bestaunen der Außenanlagen wurde es vor dem Zugang in den Veits Dom so sehr voll, dass die Angst bei den zurückbleibenden so groß war, dass sie Björn, der ja wieder in die

Stadt zurückfuhr, nicht mehr erreichen würden. So trennten wir uns vor dem Domeingang und alle genossen das Innere dieses wunderschönen Gotteshauses, welches sich in der sonnigen Beleuchtung von seiner schönsten Seite zeigte. Nach unserem Rundgang durch den frei zugänglichen Teil dieses riesigen Bauwerkes ließen

wir auch die Außenanlagen, wie den Präsidentenpalast und die Ministerien, auf uns einwirken und bestaunten das „Goldene Vlies“ auf dem großen Kirchplatz um uns dann dem Weg abwärts folgend ins Tal hinunter fortzubewegen.



Unserer Reiseleiterin Sharka erklärte uns die einzelnen Ämter, die wir hier teils von oben bestaunen und über besondere Aussichtspunkte auch gut sehen konnten. So ging es dann auch langsam hinab, um im Tal angekommen der Straße folgend der Wenzels-Brücke zuzustreben. Vor dem Betreten derselben erfolgten noch einige Erklärungen zu den Kanalschiffen, die hier den Hafenteil zur Besichtigung befahren und dann endlich ging es auf die Brücke, wo endlich kein Kopfsteinpflaster mehr unsere langsam doch runden Füße malträtierte. So bewegten sich alle in doch enger

Formation damit keiner verloren ging und wir konnten in diesem Menschengetümmel aus 100.ten verschiedener Menschen und Rassen heil die Brücke passieren um danach vorbei am Kongressgebäude in diese schöne Metropole vorzudringen und auf dem Altstädter Ring zur Goldenen Rathausuhr vorzustoßen. Hier hörten wir gespannt dem Glockenspiel zu und erfreuten uns des Trubels bei einem Kaffee um im Anschluss daran mit Sharka weiter durch das Jüdische Viertel zur Cechuvmost Brücke zu gelangen. Danach überquerten wir nochmals die Moldau und bestiegen unseren Bus um die Rückfahrt anzutreten.

Recht ruhig klang dann der Abend im Hotel aus. Am **fünften** Tag sahen wir dann Paula, unsere erste Reiseleiterin, wieder, die uns an diesem Tag ‚Cheb‘ Eger und auch Franzensbad näherbrachte. Beide Kleinode, die eine bekannt durch die Egerländer Musik, die andere als Kleinod zu den beiden großen Bädern Karls- und Marienbad. Hier in Franzensbad ist das Glaubersalz deutlicher als in den beiden anderen zu schmecken und dass Kuren dem kleineren Geldbeutel eher zuträglich wie in den großen Bädern. Trotzdem ist es mindestens genauso schön angelegt wie diese und ein wahres Zuckerstückchen in diesem Dreierkreis. Nach Bummeln und Essen ging es dann wieder Richtung Hotel, wo wir schon bald zum Abendessen erwartet wurden. Der sechste und letzte Tag in Loket, es war ein Sonntag, führte uns als Sonderbeilage nach Selb zur Rosenthal Porzellanfabrik, bei der wir eine Führung gebucht hatten, die uns die Herstellung des Porzellans näherbringen würde. Wir sahen, wie man Kaolin mit anderen Sanden zusammenbrachte, sie einschmolz und damit eine vorläufige Porzellanmasse herstellte, die mit Lasur gebrannt das wunderschöne reinweiße Porzellan ausmacht. Nach Besichtigung der schönsten

Schaustücke und der sehr interessanten Führung, wieder mit einem weiteren Stück Wissen bereichert, begaben wir uns nach doch etlichen Einkäufen ins Restaurant, um hier noch etwas zu schwelgen und die schönsten Stücke ausdiskutieren. Nachdem dann alle gesättigt und frohen Mutes wieder im Bus saßen ging es nun wieder zurück ins Hotel. Nachdem wir dort etwas früher wie sonst

eintrafen, begaben die einen sich zum Weinfest, welches in Loket stattfand, zur Musikvorführung am Fluss Eger oder packten einfach schon ihre Koffer um dann beim Abendessen ausspannen zu können. Nachdem dann alle wieder am Tisch saßen und die Chefin des Hotels Ivana auch eingetroffen war, hielt unser Reisebegleiter Jürgen eine kurze Ansprache und übergab der Wirtin Ivana ein Dankeswort in Form eines Gedichtes, eine Flasche Emmes und zwei Fotos von Laboe um aufzuzeigen, dass wir uns wieder einmal sehr wohl gefühlt hatten und wir uns wie unter Freunden gefühlt haben.

Der nächste Morgen brachte dann bereits den frühen Abschied mit einem letzten gemeinsamen Frühstück, dem Einladen der Koffer und der um 08:00 Uhr angesetzten Abreise, die sogar ein paar Minuten früher stattfand. Nach dann gut neunstündiger Fahrt trafen wir nach einigen Pausen für Essen und Toilette wieder heil in Laboe ein und eine wunderschöne Reise, die wohl fast alle in sehr guter Erinnerung behalten werden, fand ihr Ende.